



Weißhandgibbon Unterarm vor der Operation



Linsentrübung und Unterarmfraktur: Zwei Weißhandgibbons in der Klinik für Kleintiere der Tierärztlichen Hochschule Hannover operiert

Eigentlich sollten die drei Weißhandgibbons aus dem Tierpark Niederfischbach nur für die vorgeschriebene Quarantänedauer von 30 Tagen in der Wildtier- und Artenschutzstation bleiben. Doch dann kam es anders...

Der in Umstrukturierung befindliche Tierpark Niederfischbach (Mitglied im DWV) wollte die drei Gibbons bereits seit längerem abgeben, da die Haltung den verantwortlichen Mitarbeitern um Peter Merzhäuser nicht mehr artgerecht erschien. Ein Platz für den Gibbonvater und seine zwei Söhne war in dem niederländischen Tierpark Mondo Verde auch bereits gefunden, aber die nach EU-Richtlinie 92/65 (sogenannte "BALAI-Richtlinie") geforderten Quarantänebedingungen verhinderten seit langem den Umzug der Affen in die Niederlande. Durch Vermittlung des DWV-Vorsitzenden Eckhard Wiesenthal nahm Peter Merzhäuser Kontakt zur Wildtier- und Artenschutzstation in Sachsenhagen auf, die über eine den EU-Richtlinien entsprechende zugelassene Affenquarantäne verfügt. Stationsleiter und Vorstandsmitglied im DWV Dr. Florian Brandes hat sich schnell bereit erklärt, hier weiterzuhelfen und die Quarantäne in der Wildtierstation durchzuführen.

Leider hat sich bei einem Unfall kurz vor dem Transport in die Wildtierstation der



Prof. Fehr bei der Operation des Unterarmbruches.



Der operierte Unterarm mit einer Metallplatte die den Knochen stabilisiert.

jüngste Gibbon Benjamin (3 Jahre) einen Bruch beider Knochen im linken Unterarm in der Nähe des Ellenbogens zuge-

zogen wie Dr. Brandes bei der Eingangsuntersuchung festgestellt hat. Spontan erklärte sich Prof. Dr. Michael Fehr, Direktor der Klinik für Kleintiere der Tierärztlichen Hochschule Hannover, bereit den Arm zu operieren. Prof. Fehr und sein Team richteten die Knochen und stabilisierten den Bruch mit einer Platte und Schrauben. Schon am nächsten Tag benutzte der Gibbon seinen operierten Unterarm. Nach ca. vier Wochen zeigte er wieder ungestörte Bewegungsaktivität.



Schon kurz nach der Operation kann der Gibbon wieder in seinem Gehege herumturnen.

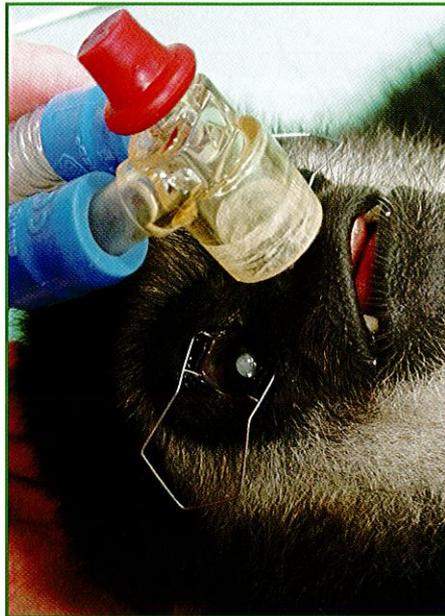
Sein älterer Bruder litt seit langem an einer Trübung beider Linsen, sogenannten Katarakten, beim Menschen als Grauer Star bekannt. Deshalb war ihm normales Klettern, Springen und Hangeln unmöglich was ihm den Namen „Blindi“ einge-



Hochgradige Linsentrübung (Katarakt) bei „Blindi“.

bracht hat. Auf diesen Fall angesprochen hat Prof. Fehr auch hier Hilfe angeboten. Linsentrübungen sind beim Menschen und auch bei Hunden sehr häufig. In der Klinik für Kleintiere gehört das Einsetzen einer neuen Linse beim Hund zu den Standardeingriffen. In diesem Fall war die Trübung der Linsen sehr weit fortgeschritten. Darum musste man davon ausgehen, dass der Gibbon kaum noch etwas sehen konnte. Auch sein Verhalten sprach dafür, dass seine Sehkraft sehr stark eingeschränkt war. Da bisher weltweit keine Erfahrungen mit der Implantation künstlicher Linsen beim Gibbon vorlagen, holte die auf Augenheilkunde spezialisierte Tierärztin Dr. Elena de Ferrari Unterstützung aus der Humanmedizin: Sie führte die Operation gemeinsam mit Professor Dr. Burkhard Wiechens und Dr. Meghana Varde aus der Augenklinik im KRH Klinikum Nordstadt durch. Die Anästhesie übernahm das Team von Professorin Dr. Sabine Kästner aus der Klinik für Kleintiere. Eine ophthalmologische Voruntersuchung, bei der u.a. die Augen vermessen wurden, verlief positiv und die Ärzte konnten passende Kunstlin-

sen aus der Humanmedizin auswählen. Diese wurden vom Hersteller der Firma eye concept aus Falkensee kostenlos zur Verfügung gestellt. In einer mehrstündigen Operation entfernte das multidisziplinäre Team die in beiden Augen veränderte Linse und ersetzten sie durch künstliche Linsen. Nach der Operation konnte der Gibbon zur Nachbehandlung sofort in die Wildtier- und Artenschutzstation zurückgebracht werden, wo er den vertrauten Kontakt zu seinem Vater und Bruder hatte.



Betreut durch Dr. Florian Brandes verhielt sich der Gibbon in den ersten drei Tagen zunächst sehr ruhig. Da er keine Versuche unternahm, sich an den Augen zu reiben, schienen ihn die neuen Linsen oder der Eingriff am Auge nicht zu stören. Bereits am Tag nach der Operation nahm der Weißhandgibbon Futter und die notwendigen Medikamente auf.



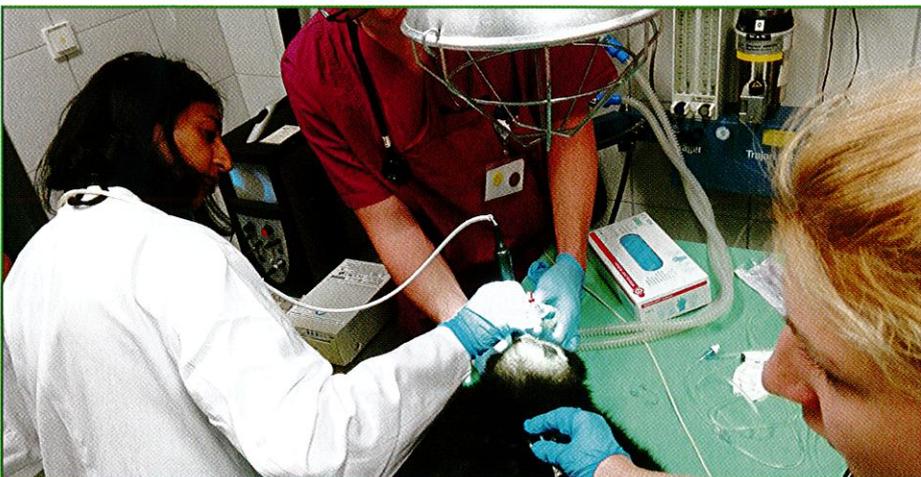
„Blindi“ drei Tage nach der Augenoperation.

Nach drei Tagen wurde ermunterter, hielt die Augen offen und beobachtete seine Umgebung und Gegenstände. Nach kurzer Zeit konnte er sich deutlich schneller und zielgerichteter durch sein Gehege bewegen als vor der Operation. DaSs sein Verhalten noch deutlich auffällig und gehemmt als das seiner Artgenossen war, ist nicht verwunderlich. Nach mehrjähriger fast Blindheit muss er langsam lernen mit der wiedergewonnenen Sehfähigkeit umzugehen. Wir sind aber guter Hoffnung, dass ihm ein weitgehend normales Leben möglich wird.

Inzwischen konnten die drei Gibbons in den niederländischen Tierpark Mondo Verde (www.wereldtuinenmondoverde.nl) umziehen. Dort erwartete sie eine extra für sie gebaute neue Gibbonanlage mit einer großen baumbestandenen Insel, die Ihnen optimale Haltungsbedingungen bietet. Auch der frisch an den Augen operierte Blindi hat sich dort schnell eingelebt und wir werden den Kontakt halten, um seine weitere Entwicklung in diesem spannenden Fall zu verfolgen.

Das Team der Wildtierstation und die Mitarbeiter des Tierparks Niederfischbach danken allen beteiligten Veterinär- und Humanmedizinern für Ihre Hilfe in diesem außergewöhnlichen Fall, die den beiden noch jungen Gibbons ein Leben ohne Behinderung ermöglicht hat!

**Verfasser: Dr. Florian Brandes
Wildtier- und Artenschutzstation e.V.**



Ultraschalluntersuchung der Augen durch Frau Dr. Varde.